

12-122-T "Rigi Workshop 2013: Thinking Big in a Small World"

Dr. Marc Creus & Prof. Stefan Willitsch, Universität Basel, Fr. 4'000.-

Vom 20.-22. Januar 2013 fand auf der Rigi ein interdisziplinärer Workshop "*Thinking Big in a Small World: Creativity in the Molecular Sciences*" statt. Teilnehmende waren 41 Doktorierende aus der ganzen Schweiz, die sich mit einem Motivationsbrief und einem Abstract ihrer Forschungsarbeit dafür bewerben mussten. Sie kamen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen: von Molekular- und Zellbiologie über Bioinformatik bis zu den verschiedensten Unterdisziplinen der Chemie. Sie wollten ihren Horizont über das eigene Fachgebiet hinaus auf andere Bereiche der Naturwissenschaften, der Neurowissenschaften und der Psychologie bis hin zu künstlerischen Bereichen ausdehnen und sich mit verschiedenen Formen von Kreativität in den Molekularwissenschaften beschäftigen.

Tim Hunt berichtete sehr persönlich darüber, wie man einen Nobelpreis gewinnt und was kreative Wissenschaft heisst. Angefangen bei scheinbar naiven Fragen wie: Warum Licht durch ein Fenster geht, aber nicht durch eine Wand, schilderte Tim Hunt mit seinem charakteristischem Humor wie Wissenschaft ausgeführt und gefördert werden sollte. Er endete mit einem Zitat von Max Perutz: "Entdeckungen können nicht geplant werden, sie tauchen an unerwarteten Orten auf".

In seiner Präsentation "*Parallel creative domains – Arts, Science, Nature*" führte Daniel Schümperli verschiedene Aspekte der wissenschaftlichen Tätigkeit auf, die häufig nicht beachtet werden, insbesondere von Wissenschaftsphilosophen. Ein besonders einschlägiges Beispiel wurde von den Studenten gut aufgenommen, nämlich, dass ein Wissenschaftler die meiste Zeit nicht mit dem Aufstellen oder Widerlegen von Hypothesen verbringt. Viel mehr ist deren Hauptbeschäftigung, die Dinge zum Laufen zu bringen. Dies sollte vielleicht von Wissenschaftsphilosophen beachtet werden, da diese Tätigkeit doch

sehr wichtig ist bei der Entstehung neuen Wissens.



The Magic of Molecular Soccer: "Beauty and Purpose of Curiosity-driven Research" von Helmut Schwarz beschrieb die Entdeckungsgeschichte von Fullerenen. Dieses fussballförmige Molekül aus 60 Kohlenstoffatomen wurde schon in "Gilbert und Sullivan-Manier" im britischen Oberhaus beschrieben. Die ernsthafte Seite dieses Vortrags war aber der Frage gewidmet, wie eine einfache von Neugier getriebene Frage "Kann Helium in diesen Molekülen eingesperrt werden?" zu fundamentalen Einsichten in chemische Energiebarrieren führte.

Aber auch die Pausen waren voll von unterschiedlichen Programmpunkten: Von

einer durch René Oetterli wissenschaftlich inspirierten Malereiausstellung über eine interaktive Molekülvisualisierung von Tobias Schmidt bis zur Arrangierung von genetischen Sequenzen zu Musik durch das Trio HUGO.

Die cogito foundation finanzierte die Reise- und Übernachtungskosten der Referenten.